

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 Kanadas, erscheint jeden Mittwoch zu
 Muenster, Sask., und liefert bei Voraus-
 bezahlung:
 \$2.00 pro Jahrgang.
 Einzelne Nummern 5 Cts.
 Anzeigen werden berechnet zu
 50 Cents pro Zeile einseitig für die
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
 nachfolgende Einrückungen.
 Bekanntmachungen werden zu 10 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine erfolgreiche katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird unbe-
 dingt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Kanadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

14. Jahrgang, No. 29. Münster, Sask., Mittwoch, den 29. August 1917. Fortlaufende No. 705.

St. Peters Bote,
 the oldest German Catholic news-
 paper in Canada, is published every
 Wednesday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 Single numbers 5 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising 50 cents per
 inch for first insertion, 25 cents per
 inch for subsequent insertions. Read-
 ing notices 10 cents per line. Dis-
 play advertising \$1.00 per inch for
 4 insertions, \$10.00 per inch for one
 year. Discount on large contracts.
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
 red 1st insertion, 8 cts. later ones.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Rom, 21. Aug. — Die Offensive der Italiener am Sonzo hat sich nunmehr auch auf die Julische- und Carso-Front, eine Gesamtweite von fast 100 Meilen, ausgebreitet und nimmt für die Angreifer einen günstigen Verlauf. Eine große Anzahl Oesterreicher wurden gefangen genommen. Britische und französische Artillerie leisten den Truppen Cadornas erfrischliche Hilfe. Jeder Zoll der österreichischen Verteidigungswerke von den Julischen Alpen bis zum Meere befindet sich unter dem Feuer der Artillerie der Alliierten. Die italienischen Flieger unterstützen die italienische Infanterie aufs wirksamste. Ueber 200 derselben griffen die österreichischen Truppenverbände hinter der ersten Verteidigungslinie mit Bomben und Maschinengewehrfire an. Die Verteidigungslinien der Oesterreicher werden von der feindlichen Artillerie „in Atome geschmettert“.

Washington, 21. August. — Der italienischen Regierung wurde von der Bundesregierung eine Anleihe von \$40,000,000 und der belgischen eine solche von \$5,900,000 gewährt, durch welche beiden Anleihen die hiesige Gesamtanleihe der Alliierten auf \$1,916,400,000 gestiegen ist.

Washington, 21. August. — In den Administrationskreisen zirkuliert ein Gerücht, wonach Deutschland daran ist, einen Durchbruch seiner Hochseeflotte zu wagen und dieserhalb bereits Minenfelder in der Nordsee räumen ließ. Deutschland soll eine Anzahl neuerartiger Schiffe führen, wie Fischerdampfer berichteten.

Paris, 21. August. — Der allgemeine französische Angriff an der Verdun-Front nimmt einen erfolgreichen Verlauf. Das Aocourt-Gebölz, zwei Höhenstellungen des „Toten Mann“ und die Driehaft-Champnewille wurden dem Feinde entzogen und trotz aller wütenden Gegenangriffe der Deutschen behauptet. Französische Flieger unterstützten die französische Infanterie nach Kräften; sie flogen niedrig und entleerten ihre Maschinengewehre auf die deutsche Infanterie. Elf feindliche Aeroplane wurden abgeschossen. Die Kohlenstadt Lens ist jetzt fast ganz umzingelt; nur vom Osten aus hielten die Deutschen die vielumfriedete Stadt. Aber auch dort haben die Canadianer nun ein gewaltiges Geschützfeuer eröffnet. Britische und französische Flieger greifen deutsche Stellungen hinter der Linie an.

London, 21. August. — General Haig berichtet, daß der dritte und wohl gewaltigste deutsche Gegenangriff südlich von Epheh heute zu früher Morgenstunde abgefallen wurde. Der Angriff erfolgte nach kolossalem Artilleriefeuer und die Deutschen bedienten sich beim Angriff flüssigen Feuers. „Wir halten unsere Stellungen“, heißt es in dem Bericht, „und haben unsere Linie nördlich der Ipern-Menin-Landstraße verbessert. In der Nähe von St. Quentin führten wir einen erfolgreichen Ueberfall aus.“

Paris, 21. August. — Die Franzosen behaupten, daß sie bei ihrem gestrigen Vorstoß bei Verdun 5166 Mann gefangen genommen haben. Berlin, über London, 21. Aug. — Das Kriegsamt berichtete heute: Die französischen Angriffe haben auf die deutschen Verteidigungs-

linien an der Verdun-Front keinen Eindruck gemacht. Ebenso wie die Briten in Flandern, haben die Franzosen vor Verdun die Erfahrung gemacht, daß sie trotz der zahlreichen Menschenopfer nicht imstande sind, die deutschen Streitkräfte zu überrennen oder die Kampflinie zu durchbrechen. Die Schlacht bei Verdun ist noch nicht zu Ende. Heute früh entwickelten sich an verschiedenen Punkten neue Geschehnisse. Unsere Truppen und Heerführer erwarten einen für uns günstigen Abschluß der Schlacht. Von Aocourt bis nach Courcieres veränderten die Franzosen durch unablässiges Artilleriefeuer unsere Stellung in ein riesiges Kraterfeld, dann setzten ihre Infanterie zum Sturm an. Beim Ueberqueren unserer vorderen Stellungen brachten wir den Franzosen ungemein schwere Verluste bei. Auf dem Westufer der Maas verblieb nur der Tote Mann und der südliche Rand des Rabenwaldes in französischen Händen. Auf dem Ostufer beherrscht der Gegner nur die Höhe 344, südöstl. von Samogneux und Fosswald. Ueberhaupt gewannen die Franzosen nur ein geringes Gelände.“

London, 21. Aug. — England hat dem Vatikan heute durch den Gesandten Desolis eine formelle Note zukommen lassen, in welcher erklärt wird, daß der Friedensvorschlag des Papstes in „wohlwollendem und erntem Geiste“ geprüft werden würde. Kardinal Gasparri, der Staatssekretär des Papstes, bricht seine höchste Befriedigung über diese Antwort aus.

London, 21. Aug. — Die Briten geben ihre Verluste während der mit dem heutigen Tage dieser Woche endenden Woche wie folgt an: Gefallen oder den Wunden erlegen, 325 Offiziere und 2548 Mann; verwundet oder gefangen genommen, 846 Offiziere und 10,524 Mann.

Petersburg, 21. August. — In Mißachtung des von der provisorischen Regierung verfügten Aufschubs des finnischen Landtags keine Sitzungen wieder aufgenommen. Hallsten, ein finnisches Mitglied des Ausschusses, erhob Protest, daß die Sitzung verfassungswidrig sei und verließ das Komitee-Zimmer, doch die Sozialisten und Agrarier blieben in Zusammenkunft. Petersburger Zeitungen erklären, die provisorische Regierung werde nicht vor Gewaltmaßnahmen zurückweichen, um die Sitzung des finnischen Landtags zu verhindern.

Petersburg, 21. August. — Die provisorische Regierung hat der Errichtung eines Generalsekretariats für die Ukraine zugestimmt. Bis zur endgültigen Entscheidung der Frage der Selbstverwaltung durch die Verfassungsverammlung wird dieses Sekretariat die Regierung sein, und Mitglieder werden die Provinzen Kiew, Wolhynien, Podolien, Koltawa, Tschernigow und andere, wenn die Semstwo es wünschen, in Verwaltung nehmen. Diese neue Regierung der Ukraine wird aus folgenden Abteilungen bestehen: Finanzen, Ackerbau, öffentliche Unterriecht, Handel und Industrie, innere Angelegenheiten, Arbeit und nationale Fragen.

Lissabon, 21. August. — Wie Premier Costa heute ankündigte, hat Portugal \$110,000,000 für Kriegsbedürfnisse ausgegeben. Die monat-

lichen Kriegsausgaben stellen sich insgesamt auf \$10,000,000. Berlin, über London, 21. Aug. — Die deutsche Heeresleitung meldet: Das Verfolgungsgeschwader Nr. 11, seit langer Zeit von Hauptmann Richtofen befehligt, hat nach steinmonatiger Tätigkeit am Samstag seinen 200. Gegner vernichtet und soweit 121 Flugzeuge und 196 Maschinengewehre erbeutet.

Kopenhagen, 21. August. — Das deutsche Auswärtige Amt ist noch nicht bereit, den Standpunkt der Regierung betreffs der Friedensvorschläge des Papstes bekannt zu geben und die Antwort wird sich wahrscheinlich verzögern, während die vier Mittelmächte sich bemühen, etwas abweichende Ansichten und Intentionen bezüglich des Krieges in Einklang zu bringen.

Washington, 21. August. — Hier verlautet, daß die Bundes-Schiffbaubehörde vom Kongreß eine weitere Milliarde Dollars verlangen wird, um ihr auf 18 Monate berechnetes Schiffsbau-Programm durchführen zu können.

London, 22. August. — General Haig meldete heute: Gewaltige deutsche Gegenangriffe verminderten die britischen Linien bei Lens nicht zum Weichen zu bringen, während wir trotz heftiger Gegenwehr bei Lens weiter vordrängen. Südlich und westlich von Lens halten wir unsere Stellungen; nordwestlich und nördlich von Lens haben wir mehr Grund und Boden gewonnen; auch dort wurde ein wichtiger deutscher Gegenangriff abgefochten. Westlich u. nordöstlich von Ipern entwickelte sich letzte Nacht ein gewaltiger Geschützkampf. Heute gegen 4:45 gingen britische Truppen zwischen Langemarck und Frezenberg wieder zum Angriff über; ein äußerst hartnäckiges großes Gefecht ist im Gange.

London, 22. Aug. — Lord French, Oberkommandierender der einheimischen Streitkräfte, machte heute bekannt, daß zehn deutsche Aeroplane heute um 10:15 vormittags an Englands Küste erschienen, über Dover und Margate zirkelten und mehrere Bomben hinabwarfen. Zwei derselben wurden herabgeschlo-

London, 22. August. — Zum ersten Male seit mehreren Monaten erschienen gestern Abend mehrere Zeppeline an der Küste von Norfolk, so meldete heute Gen. French, und waren Bomben auf die Hull-Schiffbauwerft, worauf sie die Rückfahrt antreten.

London, 22. August. — Offiziell wurde am nachmittag gemeldet, daß der heute vormittag auf Margate ausgeführte deutsche Fliegerangriff keine Menschenverluste im Gefolge gehabt hat; in Dover aber wurden 11 Personen getötet und 13 verletzt. Zu Ramsgate wurden eine Anzahl Häuser und das dortige Hospital durch Bombenwürfe beschädigt.

London, 22. Aug. — Leichte englische Kreuzer zerstörten gestern morgen an der Küste von Jütland einen Zeppelin, wie gestern nachmittag hier amtlich bekannt gegeben wurde. In der Bekanntmachung heißt es, daß von dem Luftschiff keine Ueberbleibenden gerettet wurden.

Rom, 22. Aug. — Das Kriegsamt meldete heute, daß die Italiener bei ihrer Offensive 13,000 Mann und 311 Offiziere gefangen genommen und 30 Geschütze und zahlreiche Kriegsbeute erobert haben.

Berlin, über London, 22. Aug. — Das Kriegsamt meldete gestern

abend, daß farbige und weiße französische Truppen in die deutsche Verteidigungszone einbrachen; jeder Schritt vorwärts brachte den Angreifern ungemein schwere Verluste ein. In erbittertem Handgemenge und durch Gegenangriffe wurden die Franzosen fast überall zurückgetrieben. Während des ganzen gestrigen Tages wogte der Kampf hin und her, der Feind aber hat etliche geringe lokale Geländegewinne aufzuweisen. Im allgemeinen aber ist die gewaltige Offensive an einer Front von zwölf Meilen als ein Fehlschlag zu bezeichnen. Die Verluste der feindlichen Infanterie sind schrecklich. Die Schlacht tobt weiter. Sechszwanzig feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen; wir verloren 5 Aeroplane. Von der Duna bis zur Donau ist die Lage unverändert. In Rumänien setzt der Gegner seinen Rückzug fort.

Wien, 22. Aug. — In einem heutigen offiziellen Bericht wird gemeldet, daß in den zweitägigen Kämpfen an der italienischen Front 5600 Italiener gefangen genommen und 50 Maschinengewehre erbeutet wurden.

London, 22. Aug. — Petersburger Berichte zufolge haben die Deutschen an dem nördlichen Teile der Ostfront heute eine gewaltige Offensive eröffnet. Der Angriff erfolgte zwischen dem Ra Fluß und den Tirul Sümpfen, einer Niederung zwischen der Ra und Duna. Die Russen wurden gezwungen, sich etwa zwei Meilen weit zurückzuziehen. Allem Anschein nach haben es die Deutschen auf die wichtige Hafenstadt Riga abgesehen; der Besitz dieser Stadt würde für die Deutschen von riesigen Vorteil sein, da sie dann zu Wasser und zu Lande gegen die nördliche Flanke der russischen Armee operieren könnten. Das heutige Kriegsamt meldete heute nachmittag, daß französische Truppen in dem südlichen Teil des Aocourt-Gebölzes, am Fluß der Maas nahe Verdun, Fuß gefaßt haben und in demselben Abschnitt in dem südlichen Teil von Samogneux vorgezogen sind. „Sonst“, heißt es in dem Bericht, „wurden die in tiefen Reihen angreifenden feindlichen Sturmkolonnen blutig zurückgeschlagen. Die Verluste der Franzosen an Toten und Verwundeten waren schwer.“

Washington, 22. August. — Das Kriegsamt gewährte heute Großbritannien eine weitere Anleihe von \$50,000,000. Im Ganzen haben die Ver. Staaten jetzt den Alliierten 1,966,400,000 geborgt.

Paris, 23. August. — Aus dem heutigen offiziellen Bericht geht hervor, daß die Kämpfe an der französischen Front anmut nachgelassen haben. In der Meldung heißt es: Rördlich der Aisne entwickelte die deutsche Artillerie während der letzten Nacht eine gewaltige Tätigkeit, besonders bei Bray und Hurtebise. Auf dem linken Ufer der Maas brachte unsere Artillerie die deutschen Geschütze teilweise zum Schweigen. Das Kriegsamt meldete ferner, daß französische Aeroplane Freiburg im Breisgau, das dortige Flugfeld, die Bahnstationen zu Kolmar und Schlettstadt und die feindlichen Feldlager um Verdun beschossen haben.

Paris, 23. Aug. — Das Kriegsamt meldet, daß seit Beginn der französischen Offensive am letzten Montag 8,426 Deutsche gefangen

genommen wurden. 24 Geschütze und über 200 Maschinengewehre wurden erbeutet. London, 23. Aug. — Gen. Haig meldet heute, daß die Kämpfe bei Lens weiter toben und die Canadianer wieder etwas vorgezogen sind. Westlich von Langemarck wurde ein feindlicher Angriff abgefochten. Bei Lombardvde fand ein Streifzug auf unsere vorgehobene Stellung statt.

London, 23. Aug. — Petersburger Nachrichten zufolge werden die Russen an der Kajafront weiter zurückgedrängt. Dem furchtbaren Artilleriefeuer der Deutschen konnten die Russen nicht standhalten.

Berlin, 23. Aug., über London. Nahe östlich von St. Julien und an der Ipern-Menin Straße haben wir alle unsere alten Stellungen inne. Zwischen Langemarck und Hollebeke griffen die Briten zahlreich und wuchtig an. An vielen Stellen gingen sie sechsmal zum Angriff über. Alle wurden in blutigen Handgemenge abgewiesen. Zahlreiche „Tanks“ wurden von uns zerstört. — An der Verdun-Front hat sich kein weiterer feindlicher Angriff ereignet.

Rom, 23. Aug. — Die letzte italienische Offensive ist bedeutend stärker als irgend eine frühere, trotzdem die artilleristische Vorbereitung nur 24 Stunden anhielt. Den stürmenden Truppen voraus flogen große Luftgeschwader, die mit Maschinengewehren aus geringer Höhe auf die Oesterreicher schossen. In Zwischenräumen von je 30 Minuten wurden die Geschütze und mehr als 2000 Kanonen spielen fortwährend Tod und Verderben auf die feindlichen Linien. Die Oesterreicher leisten hartnäckigsten Widerstand, doch glaubt man daß ihre Linien ins Wanken geraten sind.

Wien, über London, 23. Aug. — Das österreichische Kriegsamt meldet: Die letzte Schlacht am Sonzo ist im vollen Gange; es gelang dem Feind südlich von Auzza und östlich von Canale unsere Linien zurückzudrängen. Südöstlich von Canale hielten mehrere unserer Truppenabteilungen ihre Stellungen bis sie vollständig umzingelt waren worauf sie sich dann durchschlugen. Ein Angriff zwischen dem Terschel und dem Bippach seitens der Italiener wurde durch den heldenmütigen Widerstand unserer Truppen zum Stillstand gebracht. Am Carlo erzielte der Gegner, nachdem er Lande eingeebnet hatte, einen lokalen Erfolg und besetzte das Dorf Selo. Während der zweitägigen Kämpfe haben wir mehr als 500 Maschinengewehre erbeutet.

London, 23. August. — Laut amtlichem Bericht der Admiralität sind in der vergangenen Woche 15 Dampfer über 1000 Tonnen, drei unter diesem Gehalt und zwei Fischerdampfer von deutschen U-Booten verdrängt worden.

Paris, 23. August. — In der am 19. August endenden Woche sind, wie die Admiralität amtlich bekannt gibt, fünf französische Dampfer über 1000 Tonnen und vier darunter von feindlichen Tauchbooten verlenkt worden. Drei Angriffe von U-Booten schlugen fehl.

Buenos Aires, 23. Aug. — Das französisch-amerikanische Syndikat hat eine Flotte der argentinischen Schifffahrtsgesellschaft zu 16,500,000 Pfster gekauft.

Rom, 23. Aug. — Die jüngsten landwirtschaftlichen Berichte zeigen, daß die diesjährige Ernte auf 147,000,000 Bushels geschätzt wird, gegenüber 176,000,000 Bushels im Jahre 1916. Die geringeren Ernteergebnisse werden auf außerordentliche Regen während der Saatzeit und Frost während der Zeit des Wachstums hingenleitet.

Tokio, 21. Aug. — Seit Kriegsbeginn erhielt Japan \$50,000,000 durch Verkauf von Schiffen an die Alliierten. 30 Handelschiffe von zusammen 200,000 Tonnen brachten \$42,500,000. Durch den Verkauf von 90 Schlepddampfern wurden \$7,500,000 erzielt.

London, 24. Aug. — Heute morgen machte der Feind heftige Gegenangriffe auf die britischen Stellungen bei Ipern-Menin und unsere Truppen mußten sich zurückziehen. In den heutigen Kämpfen beim Menin-Wald erlitt der Feind schwere Verluste. Südöstlich St. Julien rückten wir vor und nahmen Gefangene. Unsere Flieger zogen aus trotz ungünstigem Wetter und brachten ein deutsches Flugzeug herunter; drei der unsrigen werden vermisst.

Rom, 24. Aug. — Die Sonzo-Schlacht nimmt ihren Fortgang. Wir schlugen feindliche Gegenangriffe ab und machten Gefangene. Bisher sind in unsere Hände gefangen 500 Offiziere und 20,000 Mann als Gefangene, 60 Kanonen, zahlreiche Maschinengewehre u. a. An der Trentino-Front waren alle Angriffe gegen uns vergeblich. In Albanen wurde eine feindliche Abteilung von untern Patronen fast vernichtet und die Ueberlebenden gefangen genommen.

London, 24. Aug. — Seit der Schlacht von Arras, am 9. April 1917, bis zum 22. August belaufte sich die Zahl der Gefangenen, die von den Alliierten gemacht wurden, auf 167,780. Die Gesamtsumme der von den Briten gefangenen Deutschen beträgt seit Beginn des Krieges 102,218, während die Deutschen annähernd 43,000 Briten gefangen haben. Die Gesamtsumme der Kriegsgefangenen überhaupt, die von den Briten auf allen Kriegsschauplätzen seit Beginn des Krieges gemacht wurden, beläuft sich auf 131,776. Die Briten verloren ungefähr 56,500 Mann als Gefangene.

London, 24. Aug. — Bombenangriffe wurden von untern Fliegern gemacht auf die Munitionslager von Middlebeke und Kavenenheide und die Luftschiffhalle von Houllave. Alle Flieger kehrten heil zurück.

Paris, 24. Aug. — Bei der Befreiung des Hügel 391, der jetzt ganz in unseren Händen ist, machten wir über 100 Gefangene. Ein deutscher Flieger wurde beim Courcieres-Walde herabgeschloßt. Bei der Starmec herrscht Artillerie- und Patronenmangel. Britische Flieger bombardierten feindliche Lager bei Demir Hisar.

London, 24. Aug. — In Norrika wurden die Deutschen in der Gegend von Lindi 8 Meilen zurückgedrängt. In der Gegend von Kilma haben sie sich in das Bamuratal zurückgezogen. Belgische Kolonnen sind von Koloßia aus auf dem Wege nach Eiden.

Ein atlantischer Hafen, 25. Aug. — Der deutsche Handelszerstörer „Seeadler“, der letzten Winter im (Fortsetzung auf Seite 8.)

Der Gänse doktor.

Humorist. Übersetzt von A. Hans-Johannmann.

Schluss.

Nach einer andern Folge hatte die Episode auf der Burg Nodding...

Seine erste und letzte Regung verlag indes wieder, als er sich...

Und in den Hausabenden ward über alles vergangen, was man durch...

Das fühlte man erst nachher, wenn sie über alle Dinge und Menschen...

Wie verstand er doch diese Frau, jemand aus einer Schwärmerin...

Gustav sah es mit Freude, welchen Einfluss die Mutter auf Mimi...

Frau Riehholz machte diesem...

Schwanken ein Ende; sie schrieb auf Mimis Anfrage: Mein liebes Töchterchen...

Das erst gab sich Mimi der vollen Weihnachtsfreude hin; die Tante...

Liebe Schwester! Der Giel ist schon da und er kennt mich auch...

Dein lieber Bruder Fritz.

Liebe Schwester! Es geht mir sehr gut und Vertheims Ost ist...

Dein lieber Bruder Fritz.

So ähnlich lauteten die Briefe Mimis immer und Mama entschuldigte...

Gleich zu Anfang ihres Hierseins hatte sie bemerkt, mit welcher...

Schädigen! Er war nicht verdrohnet in den Jahren des harten Kampfes...

Auch Mimi war sehr froh, daß sich die Verhältnisse daheim so gestaltet...

Die Rüste für Mimis Angehörige ward abgeschickt, und am selben Tag...

Aber noch mehr schmichelte es ihr, als die Tante darauf erwiderte...

Das alles war sehr herzerfreuend für das junge Mädchen...

Das alles war sehr herzerfreuend für das junge Mädchen und die Briefe...

sehr wohl und sei daher stets liebenswürdig und guter Laune; kurz und...

Die Verhältnisse daheim so gestaltet hatten; was war das damals für...

Sie war sehr froh, daß sie diese Stunde erübrig hatte; nicht etwa...

Das eben hatte Mimi mit dem vorgeschützten Kopfen bezeugt; sie...

Und da auf einmal, sie hatte gar kein Klingeln gehört, wurde die Türe...

Das war ein Weihnachtsfest; die Tante hatte sich sehr herzlich über...

Saskatoon Bier.

Neue Niederlage in Roblin, Manitoba.

Preise: Flaschen-Bier per Faß \$12.00.

Bier im Faß (8 Gallonen Reg) \$5.00.

Die Frucht für ein Faß Flaschenbier nach Humboldt ist \$1.05.

Die Frucht für ein Faß Flaschenbier nach Humboldt ist \$2.15.

Unter Vorrat wird stets frisch sein, wir garantieren dafür.

Leere Gefäße: Man sende alle leeren Flaschen und Regs direkt an...

Man sende alle Gelddeträge durch Post Office, Bank- oder...

Lea & Freeland, ROBLIN, Man.

Weinen und Likören.

THE WESTERN WINE HOUSE.

76 Higgins Ave. H. Steinkopf Winnipeg, Man.

Bier, beste Sorte, 8 Gallonen Faß \$3.00.

Portwein, per Gallone \$1.50 u. \$2.25.

Raturwein, per Gallone \$1.00 u. \$1.25.

Spiritus \$7.00, \$6.00 u. \$6.50.

Deutscherischer Whisky \$6.00 u. \$6.50.

Kornschnaps (Rye oder Rolt) \$3.25 \$3.50 u. \$3.00.

Scotch Whisky \$5.00 u. \$5.50.

Brandy \$5.50 \$5.00 u. \$4.50.

Zur Beachtung: Bei Weinen wird 20c per Gallone extra als...

Bei größeren Bestellungen ein entsprechendes Geschenk.

Decken Sie Ihren Bedarf an Bier, Wein, Spirituosen und Likören...

215 Market Street Phone Gary 2187 Winnipeg, Man.

Hauptvertriebsstelle von Bier, Wein, Spirituosen u. Likören...

„Aelter Gewinn — großer Umsatz; beste Qualität — billigste Preise.“

Schreiben Sie an uns in Ihrer Muttersprache.

Farmer, Achtung!

Jetzt kommt wieder die Zeit, wo ein jeder Farmer frisches...

Schweine sind jetzt sehr teuer. Sie tun deshalb besser, wenn...

Nach billiger und sehr gut ist Wurst. Wir haben stets alle...

Wenn das Drefchen kommt und Sie vielleicht ein viertel...

Kommt zum rechten Platz!

Humboldt, East.

Bibel's Meat Market

Humboldt, East.

Das war ein Weihnachtsfest; die Tante hatte sich sehr herzlich...

So ging dieser Abend über die Liebe blieb im nüchternen Lichte...

Erst zwei Jahre ist Hochzeit im Hause gewesen als der Sommer...

Das war ein Weihnachtsfest; die Tante hatte sich sehr herzlich...

Und die andern stimmten bei, denn dieses Glück wörtlich in der ganzen...

John Seldon und Mimi noch keine zwei befreundete...

Da trat Smart, der einem großen Buche ins Zimmer...

„Wertwürdigerweise te drei Fünftelgipfunden...“

„D ja; edt genug“, Seldon, breitete die noch...

Die dritte Banknote warf Seldon das Buch hinter Keen...

Dort hatte sich bereits ein Haus von Menschen an...

Auch Seldon lehrte ihm schon vorangeeilet gerade im Begriff...

„Wertwürdigerweise te drei Fünftelgipfunden...“

„D ja; edt genug“, Seldon, breitete die noch...

Die dritte Banknote warf Seldon das Buch hinter Keen...

Dort hatte sich bereits ein Haus von Menschen an...

Auch Seldon lehrte ihm schon vorangeeilet gerade im Begriff...

Das war ein Weihnachtsfest, wie Niemi noch feins verlebte hatte; nicht der reichen, sorgfältig gewählten Geschenke, sondern der eigenartigen Stimmung wegen. Froh und gerührt waren sie auch dabei immer gewesen am Weihnachtsabend, aber was hier über ihnen allen schwebte, war etwas Besonderes. War es die Liebe in den beiden jungen Menschenkindern, war es der Segen des toten Herrn dieses Hauses? Es war so eigen froh und feierlich und es fehlte nicht viel, so wäre es an diesem schönen Abend noch zu einer Verlobung gekommen. Nur dem klugen, taktvollen Benehmen Frau Emmas gelang es, das zu verhindern; sie wollte nicht, daß die beiden Mädchen, die ihr so teuer waren, in einem Augenblick der Nüchternheit und des hochgehenden Gefühls ein bindendes Wort sprechen sollten.

So ging dieser Abend vorüber, aber die Liebe blieb bestehen auch im nichternsten Lichte des Werktages; als der Sommer wiederkam, da fuhr Gustav in Niemis Heimat und bat Kienholz um seines Töchterchens Hand. Mit Freude gab sie der Vater, der längst anderer Meinung über diese Verwandten geworden war. Erst zwei Jahre später gab es Hochzeit im Hause Kienholz und es war eine lustige Hochzeit, noch lustiger als Ediths Verlobung, trotzdem Frigliche keine Rede hielt, in der er erklärte, „daß man einen Ekel kriegt“.

Geschichte einer Banknote

John Seldon und Richard Keen, zwei befreundete Viehhändler, saßen plaudernd in dem gemüthlichen Hinterzimmer des „Weissen Ochsen“ zu Burlington. Der Markt war zu Ende, sie hatten ihre Pflaizen angezählt und sprachen über die abgeklafften Geschäfte.

Da trat Smart, der Wirt, mit einem großen Buche in der Hand ins Zimmer. Es war ein altertümliches Erbauungsbuch, eine Handpostille. Erst tags zuvor hatte der Wirt das mit dem Namen seines Uro Großvaters versehene Buch in dem kleinen Laden eines Althändlers entdeckt.

Smart war ein guter Bekannter und zugleich ein Landsmann der beiden Freunde. Alle drei vertieften sich jetzt in die Betrachtung des alten Buches und stellten Vermutungen an, wie es wohl nach Burlington gekommen sein möge. Als der Wirt nach einiger Zeit abgerufen wurde, kehrten die Freunde wieder zu ihrem Geschäftsthema zurück.

„Wertwürdigerweise hab ich heute drei Fünzigpfundnoten eingenommen“, sagte John Seldon. Keen war erstaunt darüber, da er wußte, daß gewöhnlich mit Cheek bezahlt wurde. „Sie sind doch auch echt?“ fragte er.

„Ja; echt genug“, antwortete Seldon, breitete die noch ganz neuen Fünzigpfundnoten auf den Tisch aus und prüfte sie noch einmal. Er legte sie auf die offene Handpostille und zog die brennende Kerze näher, um sie besser untersuchen zu können. Gerade hatte er zwei der Banknoten wieder in seine Brusttasche gesteckt, als lautes Geschrei und ein darauffolgender Krach ihn erschreckt aufstehen ließ.

Die dritte Banknote vergessend warf Seldon das Buch zu und eilte hinter Keen her auf die Straße. Dort hatte sich bereits ein großer Haufe von Menschen angesammelt. Im Mittelpunkt stand heulend ein Junge vor einem umgeworfenen Handbären mit zerbrochenem Porzellan. Einige Marktweiber hatten das Geschrei erhoben, das die Leute angelockt hatte. Beruhigt, daß kein arderes Unglück passiert war, zerstreute sich die Menge wieder.

Auch Seldon kehrte in die Gaststube zurück, wohin sein Freund ihm schon vorausgeeilt war. Als er gerade im Begriff war, sich die Pflaizen von neuem zu stopfen, fiel ihm ein, daß er die dritte Banknote nicht eingesteckt habe. Er suchte auf dem Tische, aber vergebens. Da erinnerte er sich, sie auf der offenen Handpostille liegen gelassen zu haben. Er durchblätterte das Buch, drehte es um und schüttelte es, aber alles vergebens. Sollte er vielleicht doch die Banknote eingesteckt haben? Sorgfältig leerte er seine Taschen und untersuchte alles, aber die vermisste Fünzigpfundnote kam nicht zum Vorschein.

Sein Befährte, der etwas phlegmatischer Natur war, hatte unterdessen ruhig am Feuer gesessen. Den Rücken dem Tische zugewandt saß er da in Gedanken versunken, ohne die sich immer mehr steigende Aufregung Seldons zu bemerken. Letzterer hatte die Handpostille nochmals genau durchgesehen, als ihm einfiel, daß ihm Keen, der ja schon vor ihm ins Zimmer zurückgekehrt war, vielleicht einen kleinen Streich habe spielen wollen.

„Höre, Richard“, wandte er sich jetzt an diesen, „laß den Lufinn und laß mir das Geld wieder.“ Richard Keen drehte sich erstaunt um und fragte: „Welches Geld?“ „Genug der Pöffen. Du weißt was ich meine und hast mich jetzt genug gequält“, antwortete Seldon ungeduldig.

Richard Keen merkte jetzt, daß etwas besonderes vorgegangen sein müsse, und plötzlich ging ihm ein Licht auf: Seldon vermisste einen von seinen Fünzigpfundnoten, und mit Deutlichkeit erinnerte er sich, der erste gewesen zu sein der das Zimmer wieder betreten hatte. Er fühlte das Unangenehme seiner Lage und das Blut schoß ihm heiß zu Kopfe.

„Hast du eine von deinen Banknoten verloren?“ fragte er gepreßt. „Ja“, war Seldons kurze Antwort, der wohl bemerkt hatte, wie rot Keen geworden war.

„Hast du in dem Buche nachgesehen?“ Es lag dort, als wir hinausgingen.“ „Ja, ich habe nachgesehen, aber die Note ist nicht darin.“ Er schützelte das Buch noch einmal. „Sie ist nirgends zu finden, ich habe bereits alles durchgesehen.“

Bestürzt sahen sich beide an, bis das Stillschweigen unerträglich war und Seldon ohne weiteres das Zimmer verließ. Draußen traf er den Wirt und erzählte ihm, was geschehen war. Smart, obgleich nicht geneigt den einen oder anderen zu beledigen oder ein rasches Urteil zu fällen, mußte doch zugeben, daß Keens sichtlich Nervosität mindestens auffällig war. Freilich konnte in der Zwischenzeit ein anderer im Zimmer gewesen sein und die Note genommen haben. Er machte Seldon darauf aufmerksam, daß es sehr schwer sein würde, Keen der Schuld zu überführen.

Seldon sah ein, daß der Wirt Recht habe, wenn er auch moralisch überzeugt war, daß Keen die Note in der Tasche habe. Zu seinem Aerger hatte er sich auch die Nummer der Banknote nicht gemerkt, und kannte auch den Namen des Mannes nicht, von dem er sie erhalten hatte. So blieb ihm nichts übrig, als den Verlust des Geldes so gut es ging zu verschmerzen. Er ging mißgestimmt auf sein Zimmer mit dem Vorfasse, die Stadt am nächsten Morgen zu verlassen.

Der Wirt begab sich später zu Keen, der in unerwarteter Stimmung noch immer vor dem Feuer saß. Nach einer kurzen ziemlich gedrückten Unterhaltung begaben sich beide zur Ruhe.

Smart wußte nicht, was er von der Sache denken sollte. Er hatte Richard Keen lange als ehrenhaften jungen Mann gekannt, und als er sah, wie aufrichtig der Verlust ihn zu bekümmern schien, den sein Freund erlitten, war er fast von Keens Unschuld überzeugt. Andererseits aber war Keen allein im Zimmer gewesen, und seine Aufregung wie auch sein Erörben, als Seldon von ihm über das Verschwinden der Banknote Auskunft verlangte, sprachen zu seinen Ungunsten, und Smarts Zweifel erwachten von neuem.

Am nächsten Morgen reisten die beiden Viehhändler ab, aber nicht zusammen, wie sie es seither stets gehalten hatten. John Seldon war jetzt überzeugt, daß Richard Keen ihn bestohlen habe. Wenn er es ihm auch nicht beweisen konnte, so wollte er doch die Leute vor ihm warnen.

Er glaubte in seinem Rechte zu sein, als er jedem den er traf den Verlust seines Geldes erzählte, wobei er die damit verbundenen Umstände absichtlich hervorhob. Die Zuhörer zogen natürlich aus dem Vorfall ihre Schlüsse, und daß diese nicht zu Richard Keens Gunsten ausfielen, davon sollte diesen gar bald das veränderte Benehmen seiner bisherigen Freunde und Bekannten überzeugen. Ein guter Freund und kluger Mann, als er hörte, daß er war außer sich, als er hörte, was man ihm beschuldigte.

Beim ersten Zusammentreffen mit Seldon stellte er diesen zu Rede, und beschuldigte ihn, seinen guten Namen untergraben zu haben. Er forderte ihn auf, eine Klage gegen ihn anzustrengen; vor Gericht wolle er sich schon verteidigen.

„Nur gemacht“, antwortete Seldon kühl und geringschätzig. „Es ist kein gutes Zeichen, wenn sich jemand verteidigt ehe er angeklagt ist. Ich habe keinem gesagt, daß die Banknote genommen hast; ich habe den Leuten nur die Umstände erzählt. Wenn du beweisen kannst, daß du das Geld nicht entwendet hast, wird es niemand lieber sein als mir.“

„Kannst du beweisen, daß ich es genommen habe?“ „Nein, das kann ich nicht; und merke dir, was ich auch denken oder argwöhnen mag, ich sage nichts.“ Keen warf ihm einen zornigen Blick zu und drehte sich auf dem Absatz um. Beide gingen ihres Weges; ihre langjährige Freundschaft war dahin und einer gedachte des anderen nur mit grüßlicher Bitterkeit.

Richard Keen lenkte seine Schritte einem nahen Gehöfte zu, wo ein wohlhabender Landwirt wohnte. Alice, die Tochter des alten Sanderson, war seine Braut, und er wollte sich überzeugen, ob das fatale Gerücht auch schon hierher seinen Weg gefunden habe. Alice sowohl wie auch ihr Vater waren bereits über den Vorfall unterrichtet. Dem Mädchen war es unmöglich, an der Ehre Richards zu zweifeln. Anders sah es bei ihrem Vater aus, der am selben Vormittage mit Seldon gesprochen und von ihm die ganze Sache erfahren hatte. Er teilte dessen Verdacht und ließ sich nicht ausreden, daß Keen die Banknote besitze, wenn er sie nicht aus Furcht vor Entdeckung bereits zerstört habe. Alice versprach zu gehorchen, als er ihr verbott noch länger mit Keen zu verkehren; doch sie gab die Hoffnung nicht auf, daß sich alles noch aufklären und Richard vor der Welt gerechtfertigt dastehen würde.

Als der alte Sanderson Richard Keen kommen sah, ging er ihm entgegen und trat im Hufe mit ihm zusammen. Ohne weiteres begann Richard von der Sache zu reden, die ihn hergeführt hatte, und sagte nicht stümmer, daß er unschuldig sei und bestimmt daß er unschuldig sei. Sanderson hörte ihn kühl und ungläubig an; er erklärte ihm rundheraus, daß alle Umstände gegen ihn sprächen, daß die Wahrscheinlichkeit der Schuld großer sei, als das Gegenteil, und er aus diesem Grunde seine Verlobung mit Alice als aufgehoben betrachteten möge.

„Ist das — ist das Allicens eigener Wunsch?“ stammelte Richard. „Alice ist gewohnt, ihrem Vater zu gehorchen“, sagte der Alte und wandte sich zum Gehen. „Ein Wort, nur noch ein Wort“, rief der unglückliche Richard ihm nach. „Glaubt Alice, daß ich schuldig bin?“ „Nein, sie glaubt nicht daran; aber Frauenzimmer haben kein Urteil“, war die barsche Antwort. Richard atmete auf. Wenn Alice ihm vertraute, mochten die andern sagen was sie wollten. Er segnete den Vater trotz seiner Vorurteile, weil er ihm wenigstens diesen Trost nicht vorenthalten hatte, und verließ das Gehöft.

Er war noch nicht weit gegangen, als ein Keiner Junge über den Zaun gelungungen kam und ihm ein Briefchen überreichte. Alice bat ihn darin, guten Mutes zu sein. Die Sache würde sich mit Gottes Hilfe noch aufklären, und wenn

nicht, möge er als rechtschaffener Mann nicht verzweifeln. Sie müsse ihrem Vater gehorchen, aber inzwischen werde sie ihm treu bleiben und hoffe von ihm das Beste, bis sich alles zum Besten gewendet habe. Sechs Monate waren vergangen, und obwohl die Sache nicht mehr das Tagesgespräch bildete, war Richards guter Ruf doch noch lange nicht wieder hergestellt. Sein treuhertziges Wesen, und die Ruhe mit welcher er die üble Nachrede ertrug, hatten allerdings manche entworfen und sie dazu bewogen, für ihn Partei zu ergreifen. Der alte Sanderson hielt jedoch zähe an seiner Meinung fest, und Richard Keen durfte es nicht wagen sich auf seinem Hofe sehen zu lassen.

Unterdessen war wieder die Zeit des großen Viehmarktes in Burlington herangekommen. Seldon hatte sich Quartier bestellt und war sehr erpönt, eine Antwort in schwarz gerändertem Umschlag zu erhalten. Frau Smart zeigte ihm den vor vierzehn Tagen erfolgten Tod ihres Gatten an, und bedauerte sehr, ihn nicht herbeizugeln zu können, da sie die Gastwirtschaft aufgeben werde. Gerade am Tage seiner Ankunft wurde die Auktion in ihrem Hause stattfinden. Sie wolle ihm jedoch anderswo Logie bestellen.

In Burlington angekommen beehrte sich Seldon, vorerst der Witwe seines verstorbenen Freundes sein Beileid auszusprechen. Frau Smart war sehr erpönt über seine Teilnahme und schenkte ihm als Andenken an den Verstorbenen die alte Handpostille, auf welche letzterer stets hohen Wert gelegt hatte. Bei der Heimkehr vom Markte passierte Seldon den Hof des alten Sanderson, und er beschloß dort vorzuspähen, wie er es öfters geschäftshalber tat. Er fand Alice und ihren Vater beim Herdfeuer sitzen und nahm bei ihnen Platz. Die Männer rauchten ihre Pfeifen und redeten von diesem und jenem, und zufällig erwähnte Seldon auch daß Smart gestorben sei und dessen Witwe ihm zum Andenken die alte Handpostille geschenkt habe. Es sei ein recht altertümliches Buch, doch erinnere es ihn an den unangenehmen Verlust jener Fünzigpfundnote, die damals auf dem verbrannten Buche gelegen habe und dann spurlos verschwunden war.

Alice horchte auf, und als ihr Vater winkte, sich das Buch einmal ansehen zu dürfen, wurde ihre Aufmerksamkeit noch mehr erregt. Seldon packte das Buch aus und überreichte es dem Alten, der es neugierig betrachtete und dann beiseite legte, um mit dem Viehhändler wieder über Geschäfte zu sprechen. Mit gespanntem Interesse griff jetzt Alice nach dem Buch. Ein unbestimmtes Gefühl, daß die Banknote vielleicht doch noch darin verborgen sein könne, ließ ihr Herz höher schlagen. Langsam und sorgfältig wendete sie Blatt für Blatt um, und war bereits bis in die Mitte des Buches gekommen, als sie bemerkte daß die Seitenzahl nicht stimmte. Gleich darauf entdeckte sie die Urloche: zwei Blätter klebten zusammen. Mit zitternden Händen löste sie vorsichtig eins vom andern, und vor ihr lag — die lang vermisste Fünzigpfundnote.

Ein Freudenstöhnen entrang sich den Lippen des Mädchens, und jubelnd hielt sie den verhängnisvollen Papierchein vor die Augen der bestürzten Männer. Bald stellte es sich heraus, wie die Note hatte so lange verdeckt bleiben können. Es zeigten sich Falztropfen an den Seiten, und Seldon erinnerte sich, daß er damals die auf dem Tisch stehende Kerze näher herangezogen hatte, um die Banknoten näher prüfen zu können. Die Note hatte wirklich auf dem geöffneten Buch gelegen, und die beiden Seiten waren zusammengeklebt, als er beim Weg-eilen das Buch zugeklappert hatte.

Nach dem selben Abend machte sich Seldon auf, um dem so lange verkannten Richard Keen die frohe Nachricht zu bringen, daß es der Rest von seiner Unschuld überzeugten Alice auf unerwartete Weise gelungen sei, ihn von dem häßlichen Verdacht zu reinigen. Er bat ihn um Verzeihung, und Keen war zu glücklich um noch lange zürnen zu können und vergab mit aufrichtigem Herzen.

Koch und nach verdrückt sich die Nachricht von dem glücklichen Wiederfinden der Banknote, und Keen war nun in noch größerem Maße beliebt als früher. Daß nicht lange danach eine fröhliche Hochzeit gefeiert wurde, versteht sich von selbst.

„Bruno Garage and Welding Works“

AGENTUR FÜR INTERNAT. MASCHINERIE UND McCORMICK WÄNDER TWINE. Automobile werden repariert und gründlich inspiziert zu maßgebigen Preisen. Reparaturteile und alles Zubehör für Automobile sind vorrätig. Luft-Auffüllen für Autos ist frei. 2 Ice harvests and Ice drills werden gecharit zu 25c per disc. Fragen Sie nach meinen Preisen für Behaltene Note oder Kopyposten in Längen von 6, 8, 14 Fuß. Dr. Acetylene Schweißverfahren. Wir können irgendwelche gebrochene Teile zusammenschweißen, die aus Metall gemacht sind, ganz gleich welche Größe und Form dieselben haben. Automobil, Gasolmotoren oder Dampfmaschinen Teile, gebrochene oder sonstige beschädigte Cylinder, Gießstahl od. Aluminium-Crank cases, Gear cases, Achsen, Achsenbüchsen, Telling tubes, Pistons, Connecting rods, Radins rods, Steering knuckles. Alle Arten von Gears, Valve coas werden eingeschligt. Crankshafts, Engine- und Crank frames, Engine beds, Governor Teile, Rollens, Springs aller Art, Gebrochene Concoaves oder irgendwelcher Teil einer Maschine welcher aus Metall ist. Für schwere Reparatur Teile, die nicht nach anderer Wertseite gebracht werden können, haben wir eine transportable Reparatur-Einrichtung, womit wir an Ort und Stelle hin können, sobald Sie uns benachrichtigen. Mit der Eisenbahn geordnete Arbeiten werden prompt erledigt. W. G. Kellerman. Bruno, Sask.

Sie sind gesichert... G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

The Capital Life Assurance Company of Canada Haupt-Geschäftsstelle: Ottawa. Eine fortschrittliche, gutgeleitete Versicherungs-Gesellschaft, deren seithertiger Stand den Vergleich mit den besten ausschließt. Absolute Sicherheit für Policy-Inhaber. Chas. Smithwick, Pres. Manager, Saskatoon (Box 1283). Harry Fleming, Spezial-Agent, Saskatoon (Box 1283). Agenten: J. J. Trainor, Humboldt. Frank Wunderlich, Cadworth. W. J. Hartgarten, Bruno. Frank Hamm, Dana. Ed. Manning, Münster.

Bäckerei Karl Schulz Humboldt, Sask. Main Street. Empfehle meinen Landsleuten: Roggen- und Weißbrot, Kaffee- und Teegebäck täglich frisch. Zum Köchen Ihres Durstes, wenn Sie zur Stadt kommen, alle Sorten Getränke, wie Cider, Bier, Brausegetränk. Ice Cream meine Spezialität. Schokoladen u. Candies. Obst der Jahreszeit entsprechend. Zigaretten - Tabake - Zigaretten. Ogilvies Royal Household Mehl das beste das es gibt, erhalten Sie nur bei mir. Kommen Sie und belachen Sie mein Geschäft.

Jetzt ist die Zeit wo man daran denken sollte sich den notwendigen Kohlen-Vorrat für den Winter zu sichern. Schiebt es nicht auf bis sich die kalte Witterung einstellt. Kohlen Sie es uns wählen, wieviel Kohle Sie brauchen, dann können Sie dieselbe hermahnen sobald die Cars hier eintreffen. Späterhin werden Kohlen teuer sein und schwierig zu haben. DUTTON-WALL LUMBER CO., LTD. Geo. A. Schierholtz, Agent -- CARMEL, SASK.

Brot aus Superior- und Prairie Rose-Mehl ist die vollkommenste Nahrung! Es hat beinahe doppelt so viel Nährwert als Reis oder Kartoffel und ist zehnmal so nahrhaft als der gleiche Wert von Fleisch. Im Vergleich mit Fisch oder Reis und anderen gewöhnlichen Nahrungsmitteln liefert Brot nahezu doppelt deren Nährwert zum halben Preis. Es ist auch billig, und deshalb gerade diejenige Nahrung, die eine glückliche und gesunde Familie schafft, und die hohen Kosten der Lebenshaltung vollständig aus dem Wege räumt. McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK.

Advertisement for Bruno Garage and Welding Works, featuring text about automobile repairs and welding services.

Advertisement for G. R. Watson, a pharmacist in Humboldt, Saskatchewan, offering various medicines.

Advertisement for The Capital Life Assurance Company of Canada, detailing insurance services and agents.

Advertisement for Bäckerei Karl Schulz, a bakery in Humboldt, Saskatchewan, listing various breads and pastries.

Advertisement for Dutton-Wall Lumber Co., Ltd., promoting coal and other goods.

Advertisement for McNab Flour Mills, Ltd., highlighting the nutritional value of their flour-based bread.

Schnitter Tod.

Nun sei zufrieden, schlimmer Schnitter Tod, So reiche Ernte ward zu keinen Zeiten.

Nie ward so edle Saat zuvor gesät: Ein ganzes Volk von wackeren Heldenknechten

Wand ward der Erde Leib vom Kosseshut, Furchen von der Pflugschar der Gezeiten.

Dein Urteil war grauer Todesart, Und Hochgefühl von ewigen Heldenknechten.

Dein Altar kammt, es heigt der Opferrand Aus hundert Schländen donnernder Kanonen.

Famhimmel stellt ein einz'ger Schrei der Tot, Nachhallend bis in alle Ewigkeiten.

Trau, schau, wenn!

Im Evangelium wartet der Heiland vor den scheinheiligen Betrügern seiner Zeit. Er gibt ihnen Zuhörern die Anweisung, genau auf ihre Taten zu achten.

Traue den Menschen nicht zu wenig, Denn nicht alle sind böse, die dafür gehalten werden.

Es gibt noch einen anderen Sonnenchein, der nicht abhängig ist vom Kalender. Eltern nennen ihr liebes Kindlein „unsern Sonnenchein“.

Wir müssen den Menschen nicht zu wenig trauen, denn sie sind nicht immer so böse, wie wir glauben.

„Es ist alles hier!“ hat der Hansjörg gesagt und hat dabei ein Gesicht gemacht, so lang, wie der Jax wo er von seinem warmmüthigen Thron herunter hat müssen.

„Na, warum denn?“ hab' ich ihn gefragt. „Nue, weil's nie mit regne tuet.“

„Aber eines habe ich mir gedacht: Der Mensch ist doch gerade auch wie so ein Krebs, der immer rückwärts geht statt vorwärts.“

„Was für 'Aage' der Hansjörg aber dann gemacht hat, wie es trotzdem herunter geschüttet hat wie mit Milchbübeln, das habe ich nicht gesehen.“

„Halte nicht jeden für deinen wahren Freund, der freundlich gegen dich tut.“

„Was für 'Aage' der Hansjörg aber dann gemacht hat, wie es trotzdem herunter geschüttet hat wie mit Milchbübeln, das habe ich nicht gesehen.“

„Halte nicht jeden für deinen wahren Freund, der freundlich gegen dich tut.“

„Was für 'Aage' der Hansjörg aber dann gemacht hat, wie es trotzdem herunter geschüttet hat wie mit Milchbübeln, das habe ich nicht gesehen.“

tdelt, was nach seiner Meinung Tadel verdient. Und der wahre Freund beweist seine Freundschaft mehr durch die Tat, als durch Worte.

Wer gerne traut, aber sorgfältig schaut, der wird den Weg dieses Lebens ohne Anstoß wandeln, sich vor diesem Verdruss bewahren.

Vom Sonnenchein.

Wie herrlich ist doch der Sonnenchein! Wie sehr vermischen wir ihn während der Wintertage! Wenn er am Morgen alles verguldet, dann wird es auch im Gemüt heiter.

Es gibt auch noch einen weit herrlicheren Sonnenchein, der nicht bloß die Herzen ruhet, sondern sie durchaus umwandelt und neu belebt.

Wir müssen den Menschen nicht zu wenig trauen, denn sie sind nicht immer so böse, wie wir glauben.

„Es ist alles hier!“ hat der Hansjörg gesagt und hat dabei ein Gesicht gemacht, so lang, wie der Jax wo er von seinem warmmüthigen Thron herunter hat müssen.

„Na, warum denn?“ hab' ich ihn gefragt. „Nue, weil's nie mit regne tuet.“

„Aber eines habe ich mir gedacht: Der Mensch ist doch gerade auch wie so ein Krebs, der immer rückwärts geht statt vorwärts.“

„Was für 'Aage' der Hansjörg aber dann gemacht hat, wie es trotzdem herunter geschüttet hat wie mit Milchbübeln, das habe ich nicht gesehen.“

„Halte nicht jeden für deinen wahren Freund, der freundlich gegen dich tut.“

„Was für 'Aage' der Hansjörg aber dann gemacht hat, wie es trotzdem herunter geschüttet hat wie mit Milchbübeln, das habe ich nicht gesehen.“

„Halte nicht jeden für deinen wahren Freund, der freundlich gegen dich tut.“

„Was für 'Aage' der Hansjörg aber dann gemacht hat, wie es trotzdem herunter geschüttet hat wie mit Milchbübeln, das habe ich nicht gesehen.“

Gottes, und dabei ist es ihm so recht klar geworden, wie doch eigentlich der liebe Herrgott der erste und oberste Farmer ist auf der Welt, und dazu der einzige der was rechte kann und versteht.

Und wie der Hansjörg mehr sieht als gewöhnliche Leute, so hat er auch gesehen, wie die Milliarden Gräsler alle zum lieben Herrgott hinauf geduckt und still und andächtig ihre Dankfagung gemacht haben.

Salat und Diät.

Es gibt keinen angenehmeren oder erfrischenderen Jutag als kalten und warmen Fleischspeisen als guten Salat.

Viele haben die Erfahrung gemacht, daß mitunter der Appetit nachläßt, und zwar gerade in Beziehung auf die tierischen Nahrungsmittel, daß dies aber nicht der Fall ist, wenn man einen frischen grünen Salat als Beispeise gibt.

Es gibt keinen angenehmeren oder erfrischenderen Jutag als kalten und warmen Fleischspeisen als guten Salat.

Viele haben die Erfahrung gemacht, daß mitunter der Appetit nachläßt, und zwar gerade in Beziehung auf die tierischen Nahrungsmittel, daß dies aber nicht der Fall ist, wenn man einen frischen grünen Salat als Beispeise gibt.

Es gibt keinen angenehmeren oder erfrischenderen Jutag als kalten und warmen Fleischspeisen als guten Salat.

Viele haben die Erfahrung gemacht, daß mitunter der Appetit nachläßt, und zwar gerade in Beziehung auf die tierischen Nahrungsmittel, daß dies aber nicht der Fall ist, wenn man einen frischen grünen Salat als Beispeise gibt.

Es gibt keinen angenehmeren oder erfrischenderen Jutag als kalten und warmen Fleischspeisen als guten Salat.

Viele haben die Erfahrung gemacht, daß mitunter der Appetit nachläßt, und zwar gerade in Beziehung auf die tierischen Nahrungsmittel, daß dies aber nicht der Fall ist, wenn man einen frischen grünen Salat als Beispeise gibt.

Es gibt keinen angenehmeren oder erfrischenderen Jutag als kalten und warmen Fleischspeisen als guten Salat.

Viele haben die Erfahrung gemacht, daß mitunter der Appetit nachläßt, und zwar gerade in Beziehung auf die tierischen Nahrungsmittel, daß dies aber nicht der Fall ist, wenn man einen frischen grünen Salat als Beispeise gibt.

Es gibt keinen angenehmeren oder erfrischenderen Jutag als kalten und warmen Fleischspeisen als guten Salat.

Viele haben die Erfahrung gemacht, daß mitunter der Appetit nachläßt, und zwar gerade in Beziehung auf die tierischen Nahrungsmittel, daß dies aber nicht der Fall ist, wenn man einen frischen grünen Salat als Beispeise gibt.

hammenlegung ausüben. Beim Roden der verschiedenen Gemüße, die sich zur Herstellung eines Salates eignen würden, geht ein großer Teil dieser alkalischen Salze verloren.

Zum Schluß soll noch darauf hingewiesen werden, daß man neben dem Del beim Anmachen des Salates guten Weinessig nimmt, weil man glaubt, daß dadurch die Pflanzenstoffe lockter werden.

Holzbreipapier.

Kürzlich waren es fünfzig Jahre, daß zum erstenmal in Amerika gemahlener Holzbrei für die Papierfabrikation hergestellt wurde, und zwar in einer Mühle in Curtsville, einem kleinen Dörfchen in Massachusetts.

Die Idee, das Holz gewisser Baumarten zu mahlen oder, besser gesagt, zu zerkleinern und unter gleichzeitiger Beifügung von Wasser zu Brei zu verreiben, der nach Vornahme gewisser chemischer Prozesse zur Verfertigung von Papier verwendet werden kann, ist nicht amerikanisch, sondern deutschen Ursprungs.

Die Idee, das Holz gewisser Baumarten zu mahlen oder, besser gesagt, zu zerkleinern und unter gleichzeitiger Beifügung von Wasser zu Brei zu verreiben, der nach Vornahme gewisser chemischer Prozesse zur Verfertigung von Papier verwendet werden kann, ist nicht amerikanisch, sondern deutschen Ursprungs.

Die Idee, das Holz gewisser Baumarten zu mahlen oder, besser gesagt, zu zerkleinern und unter gleichzeitiger Beifügung von Wasser zu Brei zu verreiben, der nach Vornahme gewisser chemischer Prozesse zur Verfertigung von Papier verwendet werden kann, ist nicht amerikanisch, sondern deutschen Ursprungs.

Die Idee, das Holz gewisser Baumarten zu mahlen oder, besser gesagt, zu zerkleinern und unter gleichzeitiger Beifügung von Wasser zu Brei zu verreiben, der nach Vornahme gewisser chemischer Prozesse zur Verfertigung von Papier verwendet werden kann, ist nicht amerikanisch, sondern deutschen Ursprungs.

Die Idee, das Holz gewisser Baumarten zu mahlen oder, besser gesagt, zu zerkleinern und unter gleichzeitiger Beifügung von Wasser zu Brei zu verreiben, der nach Vornahme gewisser chemischer Prozesse zur Verfertigung von Papier verwendet werden kann, ist nicht amerikanisch, sondern deutschen Ursprungs.

Die Idee, das Holz gewisser Baumarten zu mahlen oder, besser gesagt, zu zerkleinern und unter gleichzeitiger Beifügung von Wasser zu Brei zu verreiben, der nach Vornahme gewisser chemischer Prozesse zur Verfertigung von Papier verwendet werden kann, ist nicht amerikanisch, sondern deutschen Ursprungs.

Die Idee, das Holz gewisser Baumarten zu mahlen oder, besser gesagt, zu zerkleinern und unter gleichzeitiger Beifügung von Wasser zu Brei zu verreiben, der nach Vornahme gewisser chemischer Prozesse zur Verfertigung von Papier verwendet werden kann, ist nicht amerikanisch, sondern deutschen Ursprungs.

Die Idee, das Holz gewisser Baumarten zu mahlen oder, besser gesagt, zu zerkleinern und unter gleichzeitiger Beifügung von Wasser zu Brei zu verreiben, der nach Vornahme gewisser chemischer Prozesse zur Verfertigung von Papier verwendet werden kann, ist nicht amerikanisch, sondern deutschen Ursprungs.

Die Idee, das Holz gewisser Baumarten zu mahlen oder, besser gesagt, zu zerkleinern und unter gleichzeitiger Beifügung von Wasser zu Brei zu verreiben, der nach Vornahme gewisser chemischer Prozesse zur Verfertigung von Papier verwendet werden kann, ist nicht amerikanisch, sondern deutschen Ursprungs.

Die Idee, das Holz gewisser Baumarten zu mahlen oder, besser gesagt, zu zerkleinern und unter gleichzeitiger Beifügung von Wasser zu Brei zu verreiben, der nach Vornahme gewisser chemischer Prozesse zur Verfertigung von Papier verwendet werden kann, ist nicht amerikanisch, sondern deutschen Ursprungs.

Die Idee, das Holz gewisser Baumarten zu mahlen oder, besser gesagt, zu zerkleinern und unter gleichzeitiger Beifügung von Wasser zu Brei zu verreiben, der nach Vornahme gewisser chemischer Prozesse zur Verfertigung von Papier verwendet werden kann, ist nicht amerikanisch, sondern deutschen Ursprungs.

Die Idee, das Holz gewisser Baumarten zu mahlen oder, besser gesagt, zu zerkleinern und unter gleichzeitiger Beifügung von Wasser zu Brei zu verreiben, der nach Vornahme gewisser chemischer Prozesse zur Verfertigung von Papier verwendet werden kann, ist nicht amerikanisch, sondern deutschen Ursprungs.

Cudworth Hotel. Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabaken, Cigarren, Candies, Ice Cream und Früchten.

Wunderlich Brothers. Händler in Sattlereiwaren, Geschirren und einzelnen Geschirren.

M. J. Meyers. Der einzige profitliche deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie.

THE CENTRAL CREAMERY Co. Fabrikanten von erstklassig. Butter.

Pigels Fleischwaren. Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen.

Pigels Fleischladen. Livingstone Str. - Humboldt - Phone 52

Central Meat Market. Frisches Fleisch stets auf Lager.

L. Moritzer. Humboldt, Sask. Pferde - Beschlagen Schmiede - Arbeiten

Eine gute Gelegenheit! Die Verwalter des Nachlasses des verstorbenen Martin Dörler haben den Unterzeichneten ersucht.

HUMBOLDT CANDY KITCHEN. wo Jedermann hingehet für hausgemachte Candies

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt - Sask.

Drs. Gray & McCutcheon. Office: Great Northern Gebäude.

Dr. B. Widdifield, V. S., wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein.

A. D. Mac Intosh, M. A., L. S. Rechtsanwält, Advokat und öffentlicher Notar.

Frank H. Bence. Barrister, Solicitor, Notar u. Office: nördlich von der Merchants Bank.

Mr. Ernest Gardner, BARRISTER & SOLICITOR BRUNO, SASK.

Wegen Lebens - Versicherung wende man sich an mich um weitere Auskunft.

Devollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verkäufe an irgendwo in der Kolonie.

North Canada Lumber Co., Ltd. Cudworth - Sask. Kommt und seht Euch unseren neuen Vorrat an.

Dead Moose Sale - Store. Gehen Sie nicht an unsern Laden vorbei, ohne einzufehren.

Lagerbier. Hopfen u. Malz Bier Extrakt. Kein Bier-Ertrag sondern echtes gutes Bier.

Leo - Haus. ein Heim für stehende Mädchen, allein lebende Damen und Familien.

Waltpolizei? Eine Waltpolizei? - doch nicht eine solche Polizei den Städten. Unter den Städtchen findet die Polizei des Waldes, deren Herr Herr Vertreter die rote ist.

Wenn du einmal an einem Kaufen der ameise zugesehen hast, bemerkst du, daß auch die diese Tierchen tragen, die diese Tierchen tragen, die diese Tierchen tragen.

Die Bauten der roten erscheinen äußerlich als fuge Haufen aus Holzstückchen, Plättchen und Holzklumpen, und es ihnen nicht an, es ihnen nicht an, es ihnen nicht an.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Die Arbeiter - Weibchen - sind des Ameisenstaats, einer Waltpolizei von solch dieser aufmerksamen Beobachtern flinken Weibchen schnell das Revier zu klären und jedes Hindernis zu beseitigen.

Waldpolizei.

Eine Waldpolizei? — Jawohl, doch nicht eine solche Polizei wie in den Städten. Unter den Insekten und Reptilien findest du die Polizei des Waldes, deren hervorragendster Vertreter die rote Waldameise ist.

Wenn du einmal dem Treiben an einem Haufen der roten Waldameise zusehen hast, so wirst du bemerkt haben, daß unter den Dingen, die diese Tierchen zum Transport tragen, sich auch manches Käufchen, Käferlein und sonstiges Insekt befindet, das hineingeschleppt wird in die Ameisenburg als Nahrung für die Bewohner.

Die Bauten der roten Waldameise erscheinen äußerlich als unregelmäßige Haufen aus Tannennadeln, Holzstückchen, Blättern, Steinchen und Harzklümpchen, und man sieht es ihnen nicht an, wie bewundernswürdig ihr Inneres gestaltet ist, wie alles nach einem bestimmten Bauplan ausgeführt ist.

Die Arbeiter — verkümmerte Weibchen — sind jene Bewohner der Ameisenstaaten, die den Namen einer Waldpolizei verdienen; denn als solche zeigen sie sich wirklich dem aufmerksamen Beobachter. Mit ihren stinken Beinen vermögen sie schnell das Revier zu durchstreifen und jedes Hindernis gewandt zu überwinden.

Erstaunt sieht ihn der Fleischer an und fragt: „Was wünschen Sie denn noch, das ich abschneiden soll?“

„Käufchen, Hans!“

„Geben Sie mir Nr. 37“, sprach ein Mann durch das Telefon nach der Zentrale.

„Grobvater“, sagte Häschen, indem er sich den kalten Schädel seines Altes sehr genau ansah.

„Geweiß, Hans!“

„Kämmt du dein Haar mit einem Rasiermesser?“

„Ruh, Angellager, Sie sind jetzt freigesprochen; hüten Sie sich aber für die Folgen vor schlechter Gesellschaft.“

„Was, was Sie finden, wird von ihnen vertilgt: Bißke, lebende Käfer, Kräupen u. a. Das Fleisch toter Tiere — kleiner Vögel, Mäuse, Maulwürfe u. dergl. — wird bis auf die Knochen abgenagt.“

einigen Tagen kannst du dir das Präparat heraushehlen, sauber von allem Fleisch befreit.

Die Züchtigkeit dieser kleinen Tierchen zeigt folgendes Beispiel: In einer nahe bei einem Wald gelegenen Sommerwohnung erdienten jede Nacht in großer Zahl Ameisen, wodurch die Bewohner nach und nach sehr belästigt wurden.

Da brach eines Tages unvermutet eine fürchterliche Katastrophe herein: am Boden lag die Tafel meines Jakob, zerstückelt, in allen ihren Teilen das Bild einer gefallenen Größe. Ein schwerer Nitz zog sich durch das Zusammenfallen und Abziehen: a) ohne Verwundung, b) mit Verwundung.

Humoristisches.

„Ich kannte einen Herrn, der aus einem Fenster im 20. Stockwerk fiel und sich nicht einmal eine Weile holte“, sagte ein Amerikaner.

„Anfinn!“ rief ein Engländer.

„Tatsächlich! Er stand auf dem Fensterbrett, pulte das Fenster und fiel herunter.“

„Was wünschen Sie denn noch, das ich abschneiden soll?“

„Käufchen, Hans!“

„Geben Sie mir Nr. 37“, sprach ein Mann durch das Telefon nach der Zentrale.

„Grobvater“, sagte Häschen, indem er sich den kalten Schädel seines Altes sehr genau ansah.

„Geweiß, Hans!“

„Kämmt du dein Haar mit einem Rasiermesser?“

Wie der Jakob eine neue Tafel kriegte.

Von P. Maunz.

Sonst war er ein ganz guter Junge, der Jakob, bloß einen Fehler hatte er, er war in der Wahl seiner Eltern unvorsichtig gewesen. Beide Eltern vertraten nämlich den Standpunkt, der Staat, der die Kinder zur Schule zwingt, sei auch verpflichtet, für die Beschaffung der Lernmittel zu sorgen.

Da brach eines Tages unvermutet eine fürchterliche Katastrophe herein: am Boden lag die Tafel meines Jakob, zerstückelt, in allen ihren Teilen das Bild einer gefallenen Größe. Ein schwerer Nitz zog sich durch das Zusammenfallen und Abziehen: a) ohne Verwundung, b) mit Verwundung.

Die französichen Komponisten.

„Auf die Frage, wer wohl die fruchtbarsten Komponisten unter allen Deutschen gewesen seien, antwortet der „Moniteur“ mit einer interessanten Statistik, der wir die folgenden Beispiele entnehmen: Franz Ad. 60 Jahre alt, 2610 Kompositionen, darunter 1079 Chöre, 106 Duos, 1134 Klavier, Sebastian Bach, 65 Jahre alt, 1102 Kompositionen, darunter 225 Orgelwerke, 611 Kantaten und Chöre; Beethoven, 57 Jahre alt, 439 Kompositionen, darunter 30 Orchesterwerke, 79 zweihändige Stücke für Klavier; Brahms, 64 Jahre alt, 538 Kompositionen; Karl Czerny, 66 Jahre alt, 2412 Kompositionen, darunter 64 Klavierstücke für sechs Hände, 489 für vier Hände und 1574 für zwei Hände; Diabelli, 77 Jahre alt, 2585 Kompositionen, darunter 673 zweihändige Klavierstücke und 857 zweihändige; Hummel, 71 Jahre alt, 397 Kompositionen; Hummel, 72 Jahre alt, 575 Kompositionen, darunter 125 Symphonien und 84 Quartette; Mozart, 35 Jahre alt, 626 Kompositionen, darunter 105 Orchesterwerke und 80 Kammermusikstücke; Raff, 60 Jahre alt, 610 Kompositionen; Schubert, 31 Jahre alt, 791 Kompositionen, darunter 148 mehrstimmige Chöre und 445 Klavierstücke; Schumann, 46 Jahre alt, 761 Kompositionen, darunter 12 Orchesterwerke, 241 zweihändige Klavierstücke und 242 Klavier. Der kürzeste Komponist Franz Ad. 54 Jahre alt, 1012 Kompositionen, darunter 149 Opernballaden und 38 Messen usw.

„Warum hält du denn keine neue Tafel mitgebracht?“

„Darauf der Jakob: „Mein Vater sagt, er hätte keine Feinige.“

„Und deine Mutter?“

„Sie sagt, sie hätte fünf kleine Kinder.“

„Gut, wenn du wieder „Feinige“ hast, wollen wir die für eine neue Tafel haben.“

„Gut, wenn du wieder „Feinige“ hast, wollen wir die für eine neue Tafel haben.“

„Gut, wenn du wieder „Feinige“ hast, wollen wir die für eine neue Tafel haben.“

„Gut, wenn du wieder „Feinige“ hast, wollen wir die für eine neue Tafel haben.“

Linien zu sein. Und nun kam die Tafel. Eine große war's, auf den Rahmen stand eine 5, und daneben war eine kleine eingepreßt. Das war die richtige, und „Schwarz“ hatte noch einen Griffel dazu gestiftet.

„War das eine Feinige!“

„Auf die Frage, wer wohl die fruchtbarsten Komponisten unter allen Deutschen gewesen seien, antwortet der „Moniteur“ mit einer interessanten Statistik, der wir die folgenden Beispiele entnehmen: Franz Ad. 60 Jahre alt, 2610 Kompositionen, darunter 1079 Chöre, 106 Duos, 1134 Klavier; Sebastian Bach, 65 Jahre alt, 1102 Kompositionen, darunter 225 Orgelwerke, 611 Kantaten und Chöre; Beethoven, 57 Jahre alt, 439 Kompositionen, darunter 30 Orchesterwerke, 79 zweihändige Stücke für Klavier; Brahms, 64 Jahre alt, 538 Kompositionen; Karl Czerny, 66 Jahre alt, 2412 Kompositionen, darunter 64 Klavierstücke für sechs Hände, 489 für vier Hände und 1574 für zwei Hände; Diabelli, 77 Jahre alt, 2585 Kompositionen, darunter 673 zweihändige Klavierstücke und 857 zweihändige; Hummel, 71 Jahre alt, 397 Kompositionen; Hummel, 72 Jahre alt, 575 Kompositionen, darunter 125 Symphonien und 84 Quartette; Mozart, 35 Jahre alt, 626 Kompositionen, darunter 105 Orchesterwerke und 80 Kammermusikstücke; Raff, 60 Jahre alt, 610 Kompositionen; Schubert, 31 Jahre alt, 791 Kompositionen, darunter 148 mehrstimmige Chöre und 445 Klavierstücke; Schumann, 46 Jahre alt, 761 Kompositionen, darunter 12 Orchesterwerke, 241 zweihändige Klavierstücke und 242 Klavier. Der kürzeste Komponist Franz Ad. 54 Jahre alt, 1012 Kompositionen, darunter 149 Opernballaden und 38 Messen usw.

Die Veränderlichkeit der Körpergröße.

Darüber, daß die Körpergröße sich innerhalb verhältnismäßig geringer Zeiträume verändert, liegen interessante Beobachtungen vor. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß Kinder nach längerer Krankheit trotz der dabei meist stattgehabten Unterernährung merklich gewachsen zu sein scheinen. Andererseits wird oft mehrere Jahre nach Ableistung der Militärpflicht eine Verminderung der Körpergröße beobachtet, was auf die schädigende Wirkung der Zivilberufverpflichtung zurückzuführen sein dürfte.

„Warum hält du denn keine neue Tafel mitgebracht?“

„Darauf der Jakob: „Mein Vater sagt, er hätte keine Feinige.“

„Und deine Mutter?“

„Sie sagt, sie hätte fünf kleine Kinder.“

„Gut, wenn du wieder „Feinige“ hast, wollen wir die für eine neue Tafel haben.“

„Gut, wenn du wieder „Feinige“ hast, wollen wir die für eine neue Tafel haben.“

„Gut, wenn du wieder „Feinige“ hast, wollen wir die für eine neue Tafel haben.“

„Gut, wenn du wieder „Feinige“ hast, wollen wir die für eine neue Tafel haben.“

Unsere Prämien. Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu erwerben billigen Preisen gute kath. Bücher und Bilder. Prämie No. 1. Himmelsblauen. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Prämie No. 2. Irgeud zwei der folgenden prachtvollen Lesartenbilder. Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Olfarbenrad-Bilder. Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Prämie No. 6. Legende der Heiligen. Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Gelbdruck. Prämie No. 8. Wade Mecum. Prämie No. 9. Erbarme Dich unser! Prämie No. 10. Der geheiligte Tag. Prämie No. 11. Goffines Handpöstele mit Text. Prämie No. 12. Der Goldene Himmelschlüssel. Prämie No. 13. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels. Prämie No. 14. Der heilige Kreuzweg. Bei Einlegung des Abonnement mit dem Extrabestrag gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt. Die Prämien werden portofrei zugesandt. Man adressiert: St. Peters Note, Muerster, Zast

